

Für ein Solidarisches Stadtteilgesundheitszentrum in der Tübinger Südstadt



„Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Mitmenschen Gesundheit ermöglichen.“

(Ottawa Charta, 1986)

Wer wir sind und was wir wollen

Wir haben uns im Verein „Solidarisches Stadtteilgesundheitszentrum Tübingen e.V.“ organisiert. **Unser Ziel** ist es, im neuen Wohngebiet Marienburger Straße ein „Solidarisches Stadtteilgesundheitszentrum“ (SGZ) für **eine stadtteilbezogene Gesundheitsversorgung** aufzubauen. Wir sind Teil der **sozialen Infrastruktur** der Genossenschaft „**Neustart: solidarisch leben + wohnen eG**“. In enger **Kooperation** mit dem bereits bestehenden **Stadtteiltreff NaSe** streben wir eine ganzheitliche Gesundheitsförderung und -versorgung sowie den Aufbau einer caring community (sorgende Gemeinschaft) in der **Tübinger Südstadt** an.

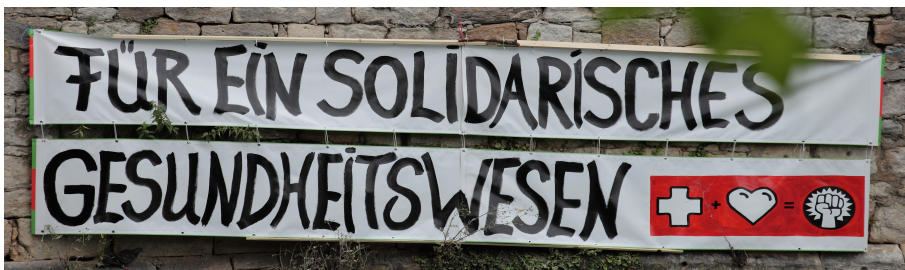
Multiprofessionelle Stadtteilgesundheitszentren

Wir sind **Teil der Poliklinikbewegung**, die bundesweit solidarische Stadtteilgesundheitszentren betreibt und weitere eröffnet. Gemeinsam wollen wir **Orte schaffen**, die für alle Menschen zugänglich sind und Räume für Therapie, Vernetzung, Austausch und Teilhabe anbieten – und somit der Vereinzelung, Verunsicherung und Armut durch **gemeinschaftliches** und **solidarisches Handeln** begegnen.

„Multiprofessionelle Gesundheitszentren, die stadtteilorientiert und gesundheitsförderlich arbeiten, sind das Modell der Zukunft für die ambulante Gesundheitsversorgung. Sie bieten eine integrierte Versorgung aus einer Hand und bündeln Ressourcen. Eine effektive interprofessionelle Arbeitsweise, mit kurzen Wegen für die Patient- und Klient:innen, fördert dabei gemeinsame (Be-)Handlungsstrategien und erhöht die Qualität der Versorgung. Mit dem Fokus auf Gesundheitsförderung und die sozialen Determinanten von Gesundheit tragen die Gesundheitszentren zu einer Reduktion gesundheitlicher Ungleichheiten bei.“
(Poliklinik Syndikat)

Gesundheit ist ein Menschenrecht, doch nicht alle haben die gleichen Chancen. Gesundheit wird nicht nur durch medizinische Versorgung bestimmt, sondern maßgeblich durch soziale, ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen wie Einkommen, Bildung, Wohnverhältnisse und soziale Beziehungen beeinflusst. Daher ist eine ganzheitliche Sichtweise auf Gesundheit notwendig, die **soziale Gerechtigkeit** als grundlegende Voraussetzung anerkennt.

Wir als solidarisches Stadtteilgesundheitszentrum stellen uns **gegen gesundheitliche Ungleichheit** und engagieren uns für **strukturelle Veränderungen**. Statt profitorientierter Strukturen stehen wir für **ein System humaner, bedürfnisorientierter und solidarischer Gesundheitsversorgung**.



Konkret ist damit gemeint, der **Zugang zu Gesundheitsleistungen** soll unabhängig von Herkunft, Deutschkenntnissen (Sprache), Aufenthaltsstatus, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, Behinderung, Einkommen oder Versicherung gewährleistet sein. Auch unversicherte oder marginalisierte Gruppen finden hier Versorgung.

Menschen unterstützen sich gegenseitig – **gegenseitige Hilfe und Hilfe zur Selbsthilfe** (Empowerment) stehen im Mittelpunkt.

Grundsätze eines multiprofessionellen Stadtteilgesundheitszentrums in Tübingen

Ganzheitliche und umfassende Unterstützung

Schon seit vielen Jahren finden im **Stadtteiltreff NaSe** schwer erreichbare, oft vulnerable Bevölkerungsgruppen – sogenannte „stille Gruppen“ – einen vertrauensvollen Ort. Menschen können hier niedrigschwellig ihre Anliegen formulieren und erhalten bei Bedarf **gezielte Unterstützung** und Vermittlung zu weiteren Akteur:innen des Gesundheits- und Sozialwesens.

Eine gemeinsame **Vernetzung** des SGZ mit Institutionen und Einrichtungen im Stadtteil kann zu einer umfassenderen Unterstützung der Bewohner:innen beitragen und dazu führen, dass sowohl persönliche als auch strukturelle Probleme schneller gelöst werden können und Doppelstrukturen vermieden werden.

Prävention und Gesundheitsförderung

Präventive, an den Bedarfen der Bewohner:innen orientierte Maßnahmen, wie z. B. Bewegungsangebote, Ernährungsberatung, Bildungsangebote oder Stressbewältigung, befähigen diese, ihre Gesundheitskompetenz zu erweitern. Das ist hilfreich, um **gesundheitliche Probleme frühzeitig zu vermeiden** und die **Lebensqualität** der Bewohner:innen zu **verbessern**.

Multi- und interprofessionelle Zusammenarbeit

Das SGZ arbeitet **multiprofessionell** und **vernetzt** mit anderen Einrichtungen/Akteur:innen (Kitas, Schulen, Jugendhäusern, Haus- und Fachärzt:innen, Pflegediensten, Beratungsstellen, Physio- und Ergotherapeut:innen uvm.) zusammen, um eine umfassende und **ressourcenschonende Versorgung** sicherzustellen. Die Integration sozialer und gesundheitlicher Angebote vor Ort erleichtert den **Zugang für alle** Bewohner:innen.

Eine zentrale Herausforderung bleibt der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen bei gleichzeitig steigendem Bedarf. Deshalb sind neue **multiprofessionelle Versorgungsmodelle** gefragt, die Fachkräfte, Ehrenamtliche und nachbarschaftliche Selbsthilfe effektiv miteinander verbinden.

Empowerment und Partizipation

In der **Südstadt** zeigen Sozialberichte, wie Armut mit schlechteren **Gesundheitschancen** und **Lebensbedingungen** einhergeht. Um dem entgegenzuwirken, streben die Kooperationspartner:innen eine enge **Zusammenarbeit** mit kommunalen Institutionen an, um **gesunde Lebenswelten** zu schaffen. Im Fokus steht dabei die Verbesserung der sozialen Bedingungen, etwa der Schutz vor Gesundheitsbelastungen wie Stress oder Lärm.

Stärkung der Gemeinschaft

Das **SGZ** zusammen mit dem **Stadtteiltreff NaSe** schaffen dabei einen zentralen **sozialen Begegnungsort**, der Erfahrungen und Erleben im sozialen **Netzwerk** ermöglicht, dieses **stärkt** und **Gemeinschaft** aufbaut – ein wesentlicher Gesundheitsfaktor. Politische und soziale Themen rund um Barrierefreiheit, Freiflächen, Begegnungsräume und Verkehr u.v.m. werden mit der **Nachbarschaft** und den Verantwortlichen diskutiert und in **Beteiligungsprozesse** eingebunden.

Anschrift:

Solidarisches Stadtteilgesundheitszentrum Tübingen e.V.
Janusz-Korczak-Weg 1, 72072 Tübingen

Kontakt:

Mail: kontakt@sgz-tuebingen.de
Web: www.sgz-tuebingen.de
Instagram: [sgz.tuebingen](https://www.instagram.com/sgz.tuebingen)

Spenden:

Wir freuen uns über jede, auch noch so kleine, Spende.
Konto: Solidarisches Stadtteilgesundheitszentrum Tübingen e.V.
Kreissparkasse Tübingen - IBAN: DE59 6415 0020 0004 7766 22

Aktuelle Infos:



Kooperationen

Dachverband der SGZs

